

Gemeinnützige Blätter.

(Zur vereinigten Ofter und Pester Zeitung.)

1829.

LXXXIII.

15. Oct.

Schon in der Rosenknospe zwar
Verborgen ist die Rose; doch
Entfalten soll ihr Reiz sich noch.
Als Rose wird sie offenbar
Erst wenn sie ihre Form enthüllt,
Den Kelch mit Duft und Blättern füllt,
Den Strauch mit Blüthen färbt und kränzt,
Und alle Blumen überglänzt;
Und dann erst reißt ihr Zauber hin
Das Aug', als Blumenkönigin.
Lern' ernstlich was du seyn sollst,
Der Name stellt von selbst sich ein.

Vaterländ'sche Ehre. (Beschluß aus No
LXXXI.) Hr Carl Ebner steht jetzt in seinem
20-ten (nicht 17., wie wir irrig meldeten,) Le-
bens-Jahr. Obwohl ihn die erwähnten Reisen und
Auszeichnungen mit dem seltenen Maaß seiner
Kräfte hinlänglich vertraut machten, so ist doch
eine Stadt wie Paris keineswegs der Ort, wo
man leicht mit solchem Selbstvertrauen ausreicht.
Er hatte es vor einem feingebildeten, Kunst-
fahren Publikum, er hatte es vor der Kritik
eines Rossini, eines Cherubini, &c, er hatte es
vor der Rivalität der ersten Violinspieler Frank-
reichs, den H. Baillot, Bériot und Lafont, zu
rechtfertigen; und er rechtfertigte es nicht nur,
er übertraf es. Ohne uns in ein Detail einzu-
lassen, bemerken wir nur, daß wir einige Nu-
mern von Pariser Journalen (Constitutionnel,
Courrier français, Réunion, Corsaire, Figaro)
vor uns liegen haben, in denen einstimmig Hn
C. Ebner's Kunstleistungen auszeichnend gerühmt
werden, und seine Virtuosität dem Rufe der ob-
genannten Violinisten an die Seite gestellt wird.
Es war am 14. Sept. 1827, wo der Künstler
zuerst in der großen Oper zu Paris ein Concert

spielte, und der Beifall, den er sich sogleich damals erworben, nahm seitdem zu. (Wir haben diese Notizen theils aus einem Briefe, den uns Hr A. F. Ebner, der Vater, unterm 7. Sept. d. J. aus Paris (rue des trois freres, Nro 21) zusandte, theils aus einer Erklärung des Hn Georg Wigand, der unlängst aus Paris nach Pesth zurückkam und mit Bewunderung von dem jungen, äußerst bescheidenen Virtuosen spricht, theils endlich aus den erwähnten Pariser Journalen. Noch führen wir an, daß auch der junge Hr Vist, berühmt als Fortepianospieler, und gleichfalls ein Ungar, fortwährend in Paris lebt. Die Landsleute und Virtuosen sind Freunde.)

Andeutung. Hr Carl v. Máry, beider Landesadvocat, zu Ofen, sandte uns am 12. d. M. folgende dankwürdige Mittheilung zu: „Der in Nro LXXXII dieser Bl. besprochene AbendSchmetterling Sphinx Atropos, (Halalfö-Lepke), der in Ungarn häufig genug vorkommt, ist, laut den ältesten Beobachtungen der Naturforscher, für die Bienenzucht sehr schädlich. Ich selbst habe vor einigen Jahren an mehreren Orten im Arader Comitatz, ganz neuerlich aber, im August v. J., nahe an der Donau auf der Puszta Baracs, Stuhlweissenburger Comitatz, beinahe täglich in den späten Abendstunden bemerkt, daß besagte Schmetterlinge begierig in die Bienenstöcke schlüpfen, und nach einigen Minuten mit gesättigt geschwellenen Leibern, übrigens unverletzt, herauskamen. Als ich dann eines Abends viere derselben ohne viele Mühe erhaschte, sie tödtete und ihre angeschwellnen Bäuche ausdrückte, entfloß ihnen, zu meinem größten Erstaunen, der klarste Honig, mehr als ein Eßlöffel zu fassen vermochte. Die Bienenwirthe sollten

demnach diesen schädlichen Schmetterlingen nachstellen, und sie vertilgen.“ (Der Verf. dieser Bl. schlug nun bei vorstehender Mittheilung auch das in solchen Fällen redseligste (nur zu redselige) naturhistor. Werk über die Thiere, „Europäische Fauna, von J. A. E. Goeze, und J. A. Donndorf“, nach, und fand daselbst (im 9-ten Band, Jahr 1805) es bestätigt, daß der Todtenkopfschwärmer die Bienenstöcke bemaust. „Das Kraut der Kartoffeln ist den, sehr gefräßigen, Raupen derselben (heißt es auch in jenem Buch) die liebste Nahrung. Im Sommer 1776 haben die Bauern bei Halle ganze Rober voll dieser Raupen von den Kartoffelfeldern zur Stadt gebracht.“ „Der Schwärmer hat die Gewohnheit, daß er gern in die Stuben fliegt, besonders wenn brennende Lichter darin sind.“)

NaturDenkw. Aus Petersburg, 25. Sept.

„In der Nachbarschaft des kaiserl. Lustschlosses Zarskoje-Selo ist ein sehr interessanter mineralischer Fund gemacht worden, nämlich zweyer Labradorsteine (eine Art Feldspath, ziemlich selten) von außerordentlicher Größe; der größere ist $2\frac{3}{4}$ Arschin lang, 1 Arschin 11 Werschok breit, und 1 Arschin 3 Werschok dick.“ (Das wäre sehr groß; denn eine Arschin beträgt über 1 Elle, und hat 16 Werschok.)

Denkw. Aus NewYork, 31. Aug. „Ein Hr Robinson in West-Springfield, Provinz Massachusetts, hat unlängst ein ebenso einfaches als neues Mittel erfunden, B ö t e über reißende Str ö m e zu bringen. Die Hauptsache dabei ist, in der Mitte des Stromes einen Pfahl einzurammen. (?) An diesen befestigt man das eine Ende eines Laues und das andere in der Mitte des hinüber zu bringenden Bootes. Das Lau

muß natürlich lang genug seyn, um die beiderseitigen Ufer zu erreichen. Dergestalt befestigt, treibt der Strom das Boot in einem Halbzirkel von einem Ufer zum andern. Diese Bewegung ging bei den vom Erfinder angestellten Versuchen oft so schnell, daß das Boot, mit dem die Versuche mehrmals wiederholt wurden, über einen Strom von der Breite einer halben englischen Meile in der kurzen Zeit von 66 Secunden gelangte.“ (?) — Aus der Schweiz: „Der Bau der neuen Straße über den Gottshardsberg (Italien und die Schweiz scheidend, hoch mehr als 6,500 Fuß über der Meeresfläche) rückt mächtig vor. An den steilsten Stellen beträgt die Steigung nicht mehr als 8, an vielen nur 6 Procent. Die Umwendungen sind beinahe ganz eben und überall sehr weit. Prachtvolle Brücken zieren das Ganze. Unter ihnen zeichnet sich vorzüglich diejenige über die Reuß, dicht neben der durch ihr Alterthum und ihre Kühnheit berühmten Teufelsbrücke, durch noch größere Verwegenheit des Baues aus, indem sie noch mehr als 27 Fuß hoch über ihre alte Nachbarin hervorragen wird. Die alte Brücke will man nichtsdestoweniger als ein ehrwürdiges Nationaldenkmal stehen lassen. Da die italienischen Maurermeister eine besondere Geschicklichkeit besitzen, den Granit zu bearbeiten, so werden beinahe nur solche zum Bau dieser Brücken gebraucht. An der Straße selbst arbeiten Lombarden, Piemontesen, Genuesen, Tiroler, Urner und Oberhasler, zusammen beinahe 700 an der Zahl. Ihr buntes Gemische, und der volle Wiederhall der Schüsse beim Steinsprengen, beleben auf eine eigene und höchstanziehende Weise, die sonst nur von dem Rauschen der Reuß und dem Geklingel der

Saumrosse unterbrochene feyerliche Stille dieser baum- und gesträuchlosen Wildniß. Der Ingenieur Müller von Altdorf leitet, unter der Direction des Ingen. Colombrano, den Bau dieses Straßentheils, dieser aber steht unter der Leitung einer eigenen Straßencommission von Uri. Vom Urnerloch aufwärts, das noch dieses Jahr auf ungefähr 18 Fuß erweitert wird, ist die Straße bis an die Brücke nach Andermatt bereits beendigt; aufferhalb dieses Dorfs aber eine halbe Stunde lang noch im Alten. Dann beginnt das von Hrn Colombrano in Verding übernommene, anderthalb Stunden lange, ganz beendigte, bis an die Gränzen des Kantons Tessin führende Straßenstück. Von da bis zum Hospiz beträgt die Entfernung $\frac{3}{4}$ Stunden, und von da bis Nicolo, statt wie vormals 2, jetzt wegen der großen Zahl von Schneckenlinien in der Valle di Tremola und im Walde ob Nicola, 5 volle Stunden. Am erstern Orte gibt es wohl einige 20 und am letztern 6 oder 7 verschiedene Straßenwendungen mit 5 schönen neuen Brücken. Auf der Tessinischen Seite sind 4 - bis 500 italienische Arbeiter an der Straße beschäftigt. Zur Einrichtung des besagten Hospizes (Kapuziner) hat die Tessin'sche Kantonsregierung 50,000 mairländ. Eires ausgesetzt.

Erfindung. Ein Hr W. Snow hat unlängst in London eine neue Art Lastwagen zur Schau ausgestellt. Dieser Wagen, den er Mondescript nennt, ist, nach angestellten Versuchen, für zweckmäßiger zum Waarentransport befunden worden, als die bisherigen. Die Räder sind 7 Fuß hoch, und der Wagen selbst hängt an den Achsen, mithin so niedrig, daß man ihn in viermal kürzerer Zeit beladen und abladen

kan, als bei den bisherigen Lastwägen thunlich war. Dann ist noch der Vortheil damit verbunden, daß bei einem Sturz des Stangenpferdes auf dieses nicht die Last fallen und es tödten oder beschädigen kan. Auch kan man ihn mit doppelt so vielem Gewicht beladen, als es bisher bei Transporten schwerer Güter der Fall war, wobei man nur die Hälfte der früher erforderlichen Pferdekraft anzuwenden braucht. Im Ganzen hat diese Erfindung allgemeinen Beifall gefunden.

Zur Literatur und Kunst. Die französ. Akademie in Paris hat in ihrer Sitzung am 24. v. M. den vom verstorbnen Hn v. Montyon gestifteten Preis von 6,000 Fr. für das beste moralische Werk, für dieses Jahr dem Hn Lorenz v. Jussieu für seine „Oeuvres posthumes de Simon de Nantua“ zuerkannt. (Von demselben Verfasser, der schon mehrere sehr nützliche Werke schrieb, ist unlängst in Paris eine hübsche Sammlung Fabeln und kleine Erzählungen (Preis 3 Fr.) erschienen.) — In London sind zu Ende vorigen Monats die Vorlesungen des berühmten Wundarztes Sir Astley Coopers erschienen. Sie sollen von außerordentlichem Interesse seyn.

Schnelligkeiten. Das am 28. v. M. um 3 Uhr Nachmittag mit 40 Passagieren in Travemünde (Lübeck) von Petersburg angekommene Dampfschiff George IV., hatte diese Fahrt in 4 Tagen und 8 Stunden zurückgelegt. — Die norwegischen Pferde werden jetzt sehr in England gesucht. Im vorigen Monath ging ein Transport mit 18 Stück von Stavanger (Norwegen) nach Aberdeen (Schottland) ab, und das Schiff, welches sie dahin überbrachte, war am zwölften Tag nach seiner Abreise schon wie-

der in Stavanger. (Dänemark und Norwegen eignen sich durch ihre Situation, wie England, ganz zum SeeHandel. Die Dänischen Küsten machen zusammen eine Strecke von 600, oder, wenn man die großen Buchten mitrechnet, zwischen 8- und 900 Meilen aus. Keine einzige Stadt in Dänemark liegt in größerer Entfernung vom Meere als höchstens zehn Meilen.) — Eine Manchesterzeitung meldet folgende urkundlich erwiesene Thatsache: „Eine CalicoDruckerey zu Manchester erhielt aus Rotterdam (Holland) Donnerstags Bestellung auf 1000 Stück Calico so bald wie möglich. Alle 1000 Stück wurden sogleich abgesandt; Freytags Abends kamen sie nach London; sofort wurden sie Nachts auf das Dampfboot geladen, das jeden Samstag Morgens 7 Uhr von London abfährt; Sonntags 11 Uhr kam die Waare zu Rotterdam an, und Montags 12 Uhr wurde sie daselbst verkauft. Es wurde eine neue Bestellung gemacht; sie kam Donnerstags Abends in Manchester an; Freytags war die Waare wieder in London, und Montags auf dem Markte zu Rotterdam.“ — Eine Londoner Stg erzählt: „Das Kauffahrteyschiff „Die Wasserlilie“ kam mit 300 Tonnen (6,000 Centner) Zucker und Rhum auf den Westindia-Dock in London am 26. Mai an. Es lud auf der Stelle aus, nahm 100 Tonnen (2,000 Etr) neue Fracht an Bord, und seegelte am 30. Mai schon wieder ab.“ Aus- und Einladen von 8,000 Etrn, An- und Abfahrt bei so weiter Ferne, waren demnach das Werk von 5 Tagen. — Ein junger Pächter zu Kington (England) Namens Edmund Buckland, hatte bei Gelegenheit der letzten Schaffsur ein Duzend Flaschen Wein gewettet, daß er in Einem Tag hundert

Schafe scheeren könne. Er fing nun um 3 Uhr Morgens an, und schon um 3 Uhr Nachmittag war das hundertste Schaf geschoren. Hierauf schor er, um sein Tagwerk zu vollenden, bis Abends noch 20 Stück Schafe.

Haarwirthschaft. Eyer, ungeachtet alles Kochens, sehr lange weich zu erhalten, ziehe man, sowie die Eyer in das kochende Wasser eingelegt sind, unter dem Kessel einen möglichst vollständig durchgeglühten Feuerbrand hervor, und rühre damit die Eyer im Kessel mehrmals um. (Dieses sogenannt sympathetische Mittel hat seine guten natürlichen Ursachen; wir werden sie nächstens anzeigen.)

Miscellen. In Halifax (britt. Nordamerika) lebt frisch und gesund ein pensionirter englischer Krieger, Namens Johann Logan, 103 Jahre alt. Er war in seinen jüngeren Jahren Matrose, dann beinahe 50 Jahre lang Soldat, und erhielt vor 33 Jahren seinen Abschied mit 14 Schill. (7 fl. C. M.) wöchentlicher Pension. Er war zweymal verheyrathet; mit der ersten Frau erzeugte er 8 Kinder, lauter Mädchen, mit der zweyten (noch lebenden) aber 24 Kinder, und zwar 12 Knaben und 12 Mädchen. — Im HuronGebiet (Nordamerika) am obern Mississippi lieferten die Bleigruben in den Jahren 1826 bis 1828 zwanzig Millionen Pfund Blei. — Ueber den großen St. Bernhardberg (Schweiz) passirten im Januar d. J. 28, im Febr. 105, und im März 301 Personen.

E o g o g r i p h.

Ebles wird damit geschliffen,
Und man findet's auf den Schiffen;
Doch die Mitten umgekehrt,
Edler ist's indem es nährt.

Ch. Nro 82. Ohrfeige.